

Erfahrungsbericht



Universidad del Bío Bío, Concepción, Chile

Daniela Keller, 23
International Management
7. Semester
Auslandssemester im WS 15/160

Heimathochschule:
Hochschule Karlsruhe Technik und Wirtschaft
Moltkestr. 30
76133 Karlsruhe

Gasthochschule:
Universidad del Bío-Bío
Avda. Collao 1202,
Casilla 5-C
Concepción: 4051381.

1. Allgemein

Ein Auslandssemester bringt viele verschiedene Seiten mit sich. Man begegnet vielen neuen Herausforderungen und stößt auch manchmal an seine Grenzen. Aber im Großen und Ganzen ist es das Beste was ein Student machen kann. Ich habe mich gezielt für Chile entschieden, um eine neue Kultur kennenzulernen, die sich komplett von der Deutschen unterscheidet. Außerdem wollte ich mein Spanisch verbessern und auch die Herausforderung eingehen als Einzige von unserer Hochschule nach Concepción zu gehen.

2. Vorbereitung des Aufenthaltes

In Deutschland

Da vor mir noch kein anderer Student unserer Hochschule nach Concepción gegangen war, waren die Vorbereitungen etwas komplizierter und ein bisschen nervenraubend. In Südamerika muss man eben etwas geduldiger mit den Menschen umgehen. Für meinen Visumantrag und die Bewerbung von Förderungen benötigte ich einige Dokumente der Gasthochschule. Diese bekam ich allerdings erst nach einigen Anrufen und E-mails. Der Visumantrag, beantragt beim chilenischen Konsulat in München, ging im Endeffekt recht zügig. Dennoch ist es wichtig sich früh darum zu kümmern, denn das Konsulat braucht einen Haufen von Dokumenten, wie zum Beispiel ein polizeiliches Führungszeugnis oder ein Gesundheitszertifikat. Ein weiteres wichtiges Dokument, um die im Ausland erbrachten Leistungen anrechnen zu lassen, ist das Learning Agreement. Dafür benötigt man die Modulbeschreibungen der Kurse der Partnerhochschule die man gerne belegen möchte. Anscheinend war es aber leider das komplizierteste überhaupt mir diese Informationen zukommen zu lassen. Nachdem ich mehrmals nachgefragt hatte, konnten mir dann aber über zehn Ecken die Beschreibungen zugesendet werden. Anfangs setzte ich nur drei Kurse in das Learning Agreement, da es sehr kompliziert war an weitere Dateien zu gelangen. Vor Ort konnte ich dann das Learning Agreement weiter ausbauen und verändern.

Anreise und Unterbringung

Eine passende Wohnung zu finden erleichterte mir die Hochschule vor Ort. Sie übermittelte mir im Voraus eine Liste potentieller Wohnungen, direkt in der Nähe der Hochschule. Wer allerdings etwas mehr im Zentrum sucht, dem empfehle ich sich die ersten Tage ein Hostel zu nehmen und dann vor Ort zu suchen. Zur Anreise; ich landete in Santiago „Aeropuerto internacional Comodoro Arturo Merino Benítez“. Am Flughafen nimmt man dann einen TurBus zum Terminal und dort kauft man sich ein Ticket nach Concepción (im Voraus kaufen geht prinzipiell nur mit einer Steuernummer (RUN), allerdings wenn nicht gerade Feiertag oder langes Wochenende ist bekommt man auch problemlos ein Ticket ohne vorher zu reservieren. Da viele Busunternehmen die Route nach Concepción fahren rate ich einfach bei jeder Agentur zu fragen und dann das billigste Angebot zu nehmen.)

Behördengänge

Für das Leben in Concepción braucht man unbedingt eine Steuernummer, die RUN oder RUT. Ohne diese Nummer kann man nichts machen, keine Busse reservieren, kein Handychip kaufen und sich nicht für Vorlesungen einschreiben. Um die Behördengänge zu meistern wird jedem Studenten sein persönlicher Tutor vermittelt, der einem zu jeder Zeit zur Seite steht. Sie begleiten einen auf jeden Schritt und Tritt.

3. Universität

Die Universidad del Bío Bío ist eine mittelgroße Universität, die sich vor allem durch ihre verschiedenen Ingenieur Studiengängen auszeichnet. In diesem Semester besuchten ungefähr 25 internationale Studenten die Universität. Die etwas kleinere Größe hatte aber viele Vorteile, man besuchte Kurse mit fast ausschließlich Chilenen und kam so viel schneller in Kontakt mit den Einheimischen. Die Kurse wurden ausschließlich auf Spanisch angeboten, aber es gab einen Spanisch Sprachkurs für Ausländer. Die Auswahl an potentiellen Kursen war ziemlich groß, auch konnte man Kurse von verschiedenen Fakultäten wählen. Die zugewiesenen Tutoren halfen einem mit der Auswahl und der Einschreibung der Kurse in der jeweiligen Fakultät.

Als ich ankam war die Situation vor Ort etwas angespannt, da seit 2011 immer wieder Streiks der Studenten geführt wurden, aufgrund des überbeuerten Bildungssystems vor Ort. Deshalb wurden die einzelnen Fakultäten noch teilweise bis Ende September von Studenten blockiert und es konnte kein Unterricht durchgeführt werden. Da meine Fakultät leider am längsten geschlossen war, wählte ich alle meine Kurse in der Fakultät „Ingeniería civil industrial“ und konnte demnach schon früher beginnen.

Das System der Universität ist sehr schulisch; man hatte Anwesenheitspflicht, Tests und Abfragungen am Anfang der Stunde. Es gab je Fach 2 Examen und eine Präsentation oder Hausarbeit. Zwar waren die Klausuren im Endeffekt nicht sonderlich schwer, aber es kam immer viel auf einmal zusammen. Mit durchschnittlich 20-30 Personen hatten die Klassen noch eine recht übersichtliche Größe. Ansonsten hatte die Universität noch ein Sportprogramm zu bieten mit vielen Kursen für Ballsportarten, Martial Arts oder Zumba, so wie auch ein kleines Fitnessstudio (nicht zu vergleichen mit den Geräten in den Fitnessstudios in Deutschland). An jeder Ecke gab es eine kleine Cafetería und eine große Mensa mit 3 verschiedenen Menüs pro Tag. Im Unterschied zu Deutschen Unis gibt es am Campus viele Grünflächen, wo man sich öfters mit anderen Studenten zum Lernen oder Ausruhen trifft. Oft verbrachte man einfach den ganzen Tag an der Uni, um sich zwischen den Vorlesungen mit Freunden zu treffen, Kaffee trinken zu gehen oder in der Bibliothek zum Lernen.

4. Concepción

Mit seinen ca. 200.000 Einwohnern zählt Concepción zu einer der größten Städte Chiles. Durch seine vielen verschiedenen Universitäten ist die Bevölkerung von Studenten aus verschiedenen Teilen Chiles geprägt.

Abbildung 3: Parque de Lota



Abbildung 2: Concepción



Abbildung 1: Estadio Municipal de Concepción
Concepción, Chile

Abbildung 4: Mina Lota 3 | 7

Architektonisch gesehen findet man nur wenig Highlights in der Stadt. Vor allem im Winter wirkte die ganze Stadt ziemlich grau. Im Sommer aber durch verschiedene Aktivitäten im Parque Ecuador oder an der Universidad de Concepción, wird das kleine verschlafene Städtchen zum Leben erweckt. Außerdem bietet Concepción Ausgangspunkt für viele verschiedene Tagesausflüge zu verschiedenen Fischerdörfern, schöne abgelegene Strände (allerdings nur wenn man sich ein Auto organisieren kann) oder kulturell geprägte Mienenstädte. Auch der Fußball wird in Concepción groß geschrieben.

5. Kultur und Sicherheit

Die Chilenen sind ein besonderes Volk. Ich beschreibe sie gerne als eine Mischung aus Deutsch und Latino, aber beides nicht wirklich ausgeprägt. Chilenen sind sehr hilfsbereit und interessiert an anderen Kulturen. Viele Chilenen haben nicht die Chance viel zu reisen und andere Länder kennen zu lernen, deshalb waren sie sehr interessiert an meiner Kultur. Vor allem da nach dem 1. Weltkrieg viele Deutsche nach Chile kamen, tragen nun sehr viele Chilenen Deutsche Nachnamen. Chile hat eine Vergangenheit mit vielen Niederschlägen erleben müssen. Noch bis vor 25 Jahren herrschte dort eine grausame Diktatur und danach erschütterten Tsunamis, Vulkanausbrüche und Erdbeben das Land. Das beeindruckende an den Chilenen ist jedoch, dass sie sich generell von Niederschlägen nicht unterkriegen lassen und positiv in die Zukunft schauen. Chile gilt als ökonomisch am weitesten entwickeltes Land Südamerikas. Davon darf man sich aber nicht täuschen lassen, im Land gibt es weiterhin sehr viele Unstimmigkeiten und eine weitgehende Unzufriedenheit der Bürger. Zu den Hauptspeisen in Chile gehören Pommes, Hot Dogs oder unverzichtbar Empanadas – das Essen ist dort sehr gut dafür geeignet um ein paar Pfunde zuzulegen. Abends setzt man sich dann gemeinsam an den Plaza Peru, wo sich das ganze chilenische Hipstervolk zum gemeinsamen Zusammensein trifft und man den südamerikanischen relaxten Lebensstil endlich zu spüren bekommt.

Mit der Sicherheit in Chile steht es so wie wahrscheinlich in jedem Südamerikanischen Land. Wenn man aufpasst und sich nicht nachts in dunkle Ecken begibt, kann einem generell nicht mehr passieren wie auch in Deutschland. Vor Taschendieben sollte man aber mehr acht geben und nicht unbedingt sein Smartphone auf offener Straße herausholen – vor allem uns Deutschen erkennt man eben sofort an, dass wir nicht von dort sind. Auch in Taxis sollte man aufpassen nicht ein falsches zu nehmen und dass der Taxometer immer eingeschaltet ist.

6. Das Leben in Chile

Als ich Anfang August im Süden Chiles ankam viel es mir noch etwas schwer mich an mein neues Abenteuer zu gewöhnen. Es war extrem kalt und regnerisch vor Ort und die für Erdbeben aber nicht für Kälte ausgerichteten Häuschen ohne Heizung waren auch nicht geeignet um sich aufzuwärmen. Außerdem war es nicht sehr einfach sich mit den Chilenen zu unterhalten, da deren Spanisch mit einer Vielzahl von Modismen verfeinert war und sie auch sehr schnell sprechen. Aber mit der Zeit hat man sich an alles gewöhnt und der Frühling lies auch nicht sehr lange auf sich warten. Die Lebensunterhaltungskosten sind ungefähr vergleichbar mit Deutschland. In den Supermärkten hat man eine große Auswahl auch an internationalen Produkten und auf den vielen Obst und Gemüse Märkten kann man das ein oder andere gesunde Schnäppchen machen. Außerdem gibt es an jeder Ecke ein „Negocio“, ein kleiner Markt mit einer Auswahl an verschiedenen Produkten wie Milch, Brot oder Eier. Um sich in Concepción fortzubewegen benützt man normalerweise entweder

Micros, Colectivos oder Taxis. Gewöhnlich hat bei den Taxis jeder schon eine private Nummer, welche einen zu jeder Tages oder Nachtzeit sicher an sein Ziel bringt. Colectivos sind Taxis die eine bestimmte Route abfahren und jeden der in die Richtung will mitnehmen. Die Micros sind die Stadtbusse, die fast an jeder Stelle per Handzeichen anhalten und auch von jeder Stelle aus gestoppt werden können. Da es kaum feste Haltestellen gibt, und diese aber auch keine Namen haben fiel es mir anfangs sehr schwer mein Ziel zu finden. Außerdem gab es keinen festen Fahrplan, man musste einfach warten bis der nächste Bus kam, allerdings dauerte das nie mehr als 10 Minuten. Schön finde ich auch, dass jeder bevor er aussteigt dem Busfahrer ein freundliches „Gracias“ zuwirft.

Meine Unterkunft war ein kleines Häuschen mit Garten, dort wohnten hauptsächlich mit mir Chilenen, was auch das einzig richtige war, um die Kultur richtig kennen zu lernen und enge Freundschaften aufzubauen. Ich wurde auch oft zu deren Familien eingeladen, vor allem zum 18. September dem Nationalfeiertag in Chile. Hierbei trinkt und isst man einfach den ganzen Tag im Familienkreis – sehr empfehlenswert das mit einer Familie vor Ort zu feiern.

Der Vorteil an den wenigen Austauschstudenten ist, dass es sehr einfach für mich war einen großen Freundeskreis zu finden. Da es auch kaum Deutsche Studenten gab, freundete ich mich nur mit Spanisch Muttersprachlern an und lernte sehr schnell mich auf Spanisch zu unterhalten. Wir waren eine Gruppe aus fast 13 internationalen Studenten die fast alles zusammen gemacht haben und uns auch alle miteinander gut verstanden haben. Wir gingen zusammen feiern, auf Reisen und planten die verschiedensten Ausflüge.

Landschaftlich hat Chile nämlich so einiges zu bieten. Von Gletschern in Patagonien bis zu weitreichenden Wüstenlandschaften, von den Anden bis zu abgelegenen Sandstränden. In nur wenigen Stunden kommen die unterschiedlichsten Geschmäcker auf Ihre Kosten.



Abbildung 6: Torres del Paine, Patagonia



Abbildung 8: San Pedro de Atacama

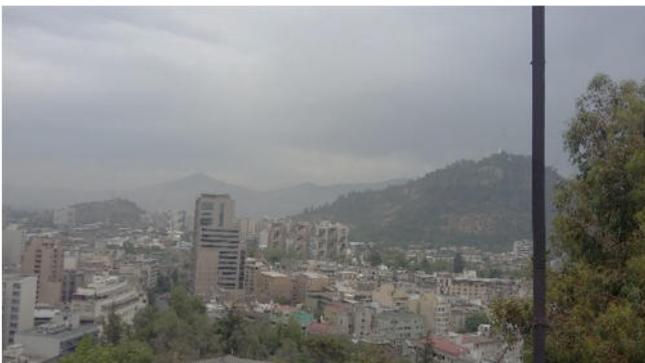


Abbildung 7: Santiago de Chile



Abbildung 5: Playa las Agatas, Caldera

7. Take-away Value

Anfangs wollte ich unbedingt den Stereotyp Latino erleben. Im Nachhinein habe ich festgestellt, dass es nicht einen Stereotypen gibt sondern viele unterschiedliche Abstufungen. Doch egal wo man in Südamerika ist, alle wollen einem helfen. Oft erkennt man das als nur Reisender nicht, da man nicht den Kontakt zu den einheimischen aufbaut und nur Verkäufer oder Tour Führer kennen lernt. Je mehr man in den Norden fährt (bis nach Kolumbien) werden die Menschen dann mehr und mehr zum typischen Latino, den man sich in Deutschland vorstellt. Da in meinem Freundeskreis hauptsächlich Lateinamerikaner waren, aus den unterschiedlichsten Ländern, konnte ich die einzelnen Kulturen sehr schnell kennen und lieben lernen. Mein Take-away Value hierbei ist, dass obwohl die Meisten hier noch schwere Zeiten durchleben mussten (durch Erdbeben, Diktaturen, Armut) sind alle positiv auf das Leben eingestellt. Sie sind sehr stark mit ihren Familien verbunden und nehmen sich Rückschläge nicht zu stark zu Herzen. Ich habe auch viele junge Leute kennen gelernt, die bereits ihr eigenes Unternehmen gegründet haben. Faul sind hier nur wenige! Anfangs entschied ich mich für Chile, da gesagt wurde, dass Chile ökonomisch das weiterentwickeltest Land Südamerikas ist. Das mag zwar sein, aber dennoch gab es im Land viele Probleme und viele Menschen litten unter den Entscheidungen der Präsidentin. Die gute ökonomische Situation wird zum Beispiel auf Schulden der Einheimischen aufgebaut, das Bildungssystem ist übersteuert und vor allem in Santiago ist die Kriminalität noch sehr hoch. Erkennt habe ich, dass es wichtig ist sich ein eigenes Bild von der Situation vor Ort zu machen. Jeder macht seine eigenen Erfahrungen und nimmt die Sachen auch anders auf.

8. Praktische Tipps

- Bevor man nach Chile kommt, sollte man am besten schon ein bisschen Spanisch sprechen können. Die Chilenen zu verstehen ist nämlich sehr schwer. Sie benutzen viele Modismen und reden sehr undeutlich und unglaublich schnell.
- In Chile gibt es immer noch sehr viel Armut. Deshalb vertraut nicht jedem direkt, viele wollen vor allem das Geld der Ausländer. Wenn man jemanden auf der Straße trifft der extrem freundlich ist, ist es oft Grund genug ein gesundes Misstrauen zu entwickeln.
- In Chile solltet ihr die Regeln beachten. Hier wird kein Polizist bestochen und Gesetzesbrüche strengstens bestraft.
- Besorgt euch am besten vorher eine Kreditkarte, dort ist es üblich auch kleine Beträge mit Karte zu zahlen
- Falls ihr zwischen Mai und September in Concepción seid, vergesst eure Winterjacken und dicken Pullis nicht. Es kann nämlich sehr kalt werden und selbst Häuser und öffentlichen Gebäude haben meistens keine Heizung.
- Schließt euch an organisierte Reisegruppen speziell für ausländische Studenten in Concepción an (Welcome to Conce, oder besser Cuatro Vientos Ecotourism), ihr lernt noch mehr Leute kennen und die Reisen sind billiger als wenn ihr euch selber darum kümmern müsst.

9. Persönliche Wertung des Aufenthaltes

Mein Auslandssemester in Chile hat mir persönlich sehr gut gefallen und auch sehr viel weiter gebracht. Ich bin froh, dass ich die Entscheidung getroffen habe alleine nach Chile zu reisen. So konnte ich viele Lateinamerikanische Freunde finden, um mich mehr mit den verschiedenen Kulturen und der Sprache auseinanderzusetzen. Am Ende konnte ich alles verstehen und mich problemlos über jegliche Themen unterhalten. Die Hochschule war akademisch gesehen nicht die beste, da ich anfangs aber mit dem Spanisch der Chilenen zu kämpfen hatte, war sie genau richtig für mich. Außerdem lernt man vieles in Deutschland zu schätzen, so wie eine funktionierende Heizung, bessere und logischere Prozesse beim Einkaufen und das nach Zehn Uhr alleine nach Hause kommen. Mir persönlich hätte eine etwas größere und aufregendere Stadt wahrscheinlich besser gefallen, aber das ist typisch. Wenn man sich angestrengt hat, konnte man auch ein vielseitiges Angebot in Concepción finden.

Ich empfehle jedem ein Auslandssemester zu machen. Noch viel mehr wie akademische Erfahrungen, lernt man über sich selbst und über die verschiedenen Kulturen.